

REGION

### Schäden am Stuck im Hochchor

ELLWANGEN. Seit März 2010 steht in der Basilika im Hochchor ein Baugerüst, weil dort der Unterarm einer Putze heruntergefahren war. Die Schäden am Stuck sind nicht unerheblich, können aber erst ausbessert werden, wenn der Stuck vollkommen ausgetrocknet ist, berichten die „Aalener Nachrichten“. Voraussichtlich im Herbst aber können die Arbeiten zur Substanzsicherung anlaufen. Die Nässe war durch sogenannten „Schneeflug“ im Dachstuhl über Jahre hinweg entstanden. Die letzte Renovierung im Bereich des Hochchores war 1964 vorgenommen worden. Die voraussichtlichen Sanierungskosten erfordern mindestens 165 000 Euro.

### Tagespflege wird günstiger

AALEN. Weil mehr Geld vom Land fließt, kann der Ostalbkreis die Kostenbeiträge der Eltern für die Tagespflege deutlich senken. Diese Gelder werden bewilligt für Kinder, die die Eltern in Tagespflege geben müssen. Im Kreis liegen aktuell die Kosten für die Ganztagesbetreuung zwischen 350 und 400 Euro im Monat; bei Tagesmüttern sind es um die 760 Euro. Das Land stockt seine Zuwendungen bis ins Jahr 2014 auf 296 000 Euro im Jahr auf. 2010 waren es „nur“ 128 000 Euro.

### Bierfässer kommen unter den Hammer

AALEN. Zwei alte, je 3000 Liter fassende Bierfässer, haben etwa 70 Jahre auf dem Buckel, kommen beim Hoffest der „Löwenbrauerei“ am kommenden Samstag meistbietend unter den Hammer. Alles, was mehr als die 700 Euro Eingangsgebot einbringt, wird einem guten Zweck zur Verfügung gestellt. Das künftige Brauerei-Chef Albrecht Barth an.

### Brigitte Lösch nun Vizepräsidentin

GEISLINGEN. Mit Brigitte Lösch von den Grünen wurde nun zum ersten Male eine Geislingerin Vizepräsidentin des Baden-Württembergischen Landtags. Die 48-Jährige ist seit zehn Jahren im Landesparlament und wohnt mit ihrer Familie in Stuttgart. Sie ist Tochter des legendären Gewerkschafters Karl Lösch. Sie hat sich als Sozialexpertin einen Namen gemacht.

### Direkt Express in der Insolvenz

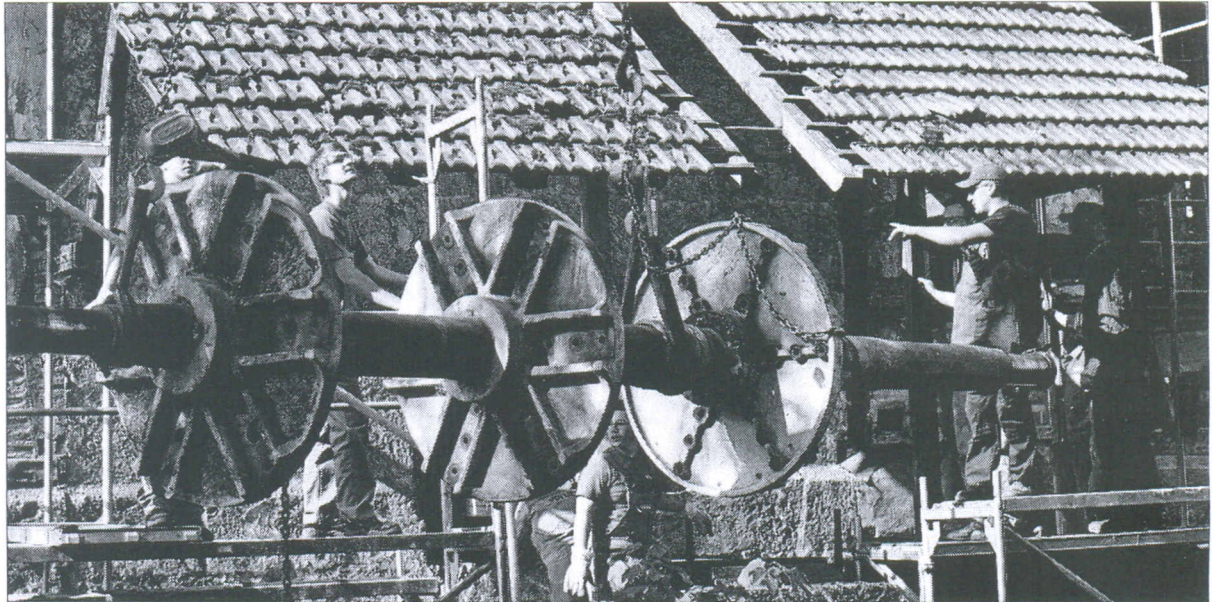
ULM. Der Postdienstleister Direkt Express mit 107 Beschäftigten hat seine Zahlungsunfähigkeit erklärt und Insolvenzverfahren gestellt. Wie die Ulmer „Südwestpresse“ mitteilt, sind davon auch Subunternehmer betroffen. Das Unternehmen hat insgesamt 13 Standorte. Als Ursache wurde angegeben, dass sich „das Wettbewerbsumfeld weiter verschlechtert habe.“ Dies, weil der Hauptwettbewerber Deutsche Post seine Dienstleistungen nach wie vor ohne Mehrwertsteuer anbieten kann.

### 300 Wohneinheiten in fünf Jahren?

ULM. In einem Fünf-Jahres-Plan sollen bis zum Jahr 2016 in Ulm 300 neue Wohnungen errichtet werden. Das beschloss der Ulmer Gemeinderat in seiner Wohnungsbau-Debatte. Das wären 50 Prozent mehr Wohnungen als in den vergangenen fünf Jahren.

### 17-Jähriger in den Tod gestürzt

BOPFINGEN. Das Entsetzen ist groß, nachdem ein 17 Jahre alter Realschüler tot in einem Steinbruch nahe der Karbahn aufgefunden wurde. Nach Abschluss der Mittleren-Reife-Prüfung hatte er dort eine Abschlussparty am Sandberg gegeben. Als nach dem Fest einer fehlte, wurde eine umfangreiche Suchaktion gestartet und der Tote gefunden: Er war zwischen 40 und 50 Meter an einer Kante im Steinbruch in die Tiefe gestürzt.



Spannender Augenblick am Morgen: Die mit Hilfe eines Krans aus den Angeln gehobene Welle des Wasserrades der alten Feilenschleiferei in Königsbronn scheint zu schweben. Behutsam wird das tonnenschwere Stück Stahl zum Transporter bugsiert und auf die Lagerböcke gehievt. Fotos: gst

## Kommt eine Stahl-Welle geflogen

**KÖNIGSBRONN. Spektakuläre Aktion am frühen Vormittag bei der alten Feilenschleiferei: Mit zugkräftiger Hilfe eines großen Kranwagens borgen gestern Voith-Auszubildende die etwa dreieinhalb Tonnen schwere und sechs Meter lange Welle des Wasserrades.**

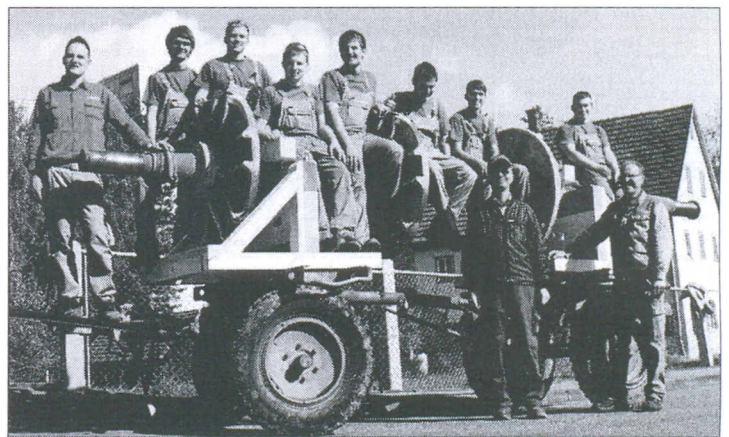
GERHARD STOCK

Sicher auf fahrbarem Holzlager aufgebockte wurde die 122 Jahre alte stählerne Achse zur fachgerechten Aufrichtung dann nach Heidenheim abtransportiert.

Von dort kam sie schließlich auch mal, allerdings ist das schon sehr lange her. Das Besondere an dem erstaunlich gut erhaltenen Stück: es ist Dreh- und Angelpunkt eines der letzten Wasserräder, die Voith gebaut hat, bevor sich das Unternehmen der Turbinentechnik zuwandte. 1888 von Voith saniert, drehte sich das Wasserrad hier in Königsbronn

bis 1920 und half, in der Feilenschleiferei die Wasserkraft der Brenz für industrielle Zwecke zu nutzen. Obwohl sie über 90 Jahre stillstand, präsentierte sich die Welle gestern zum Erstaunen aller Betrachter gut erhalten und vom Zahn der Zeit eben nicht tief entstellt.

Dank sorgfältiger Vorbereitung klappte das Wellen-Ausbau-Wagnis wie am Schnitzbrett, und am Ende klatschten die Umstehenden, die sich das seltene Ereignis nicht entgehen ließen. Beifall. Sehr zufrieden mit dem Einsatz ihrer Schützlinge zeigten sich die Ausbilder Eugen Kolb und Michael Richter: „Das ist alles prima gelaufen.“ Einen kurzen kritischen Moment nur gab es, als das anziehende Stahlseil einen Querbalke der Dachkonstruktion wegzudrücken drohte. Doch die Gefahr wurde von der aufmerksamen Mannschaft natürlich sogleich erkannt und die Hebe-Konstruktion entsprechend umgruppiert. Das behutsame Anheben der Achse durch eine längliche Öffnung im



Geschafft! Die Voith-Azubis mit ihren Ausbildern Eugen Kolb (rechts) und Michael Richter (links) auf der zum Abtransport bereitgestellten Wasserrad-Welle. Sach- und fachkundigen Beistand erfahren die ehrgeizigen Akteure bei ihrem historisch geprägten Projekt durch Mühlenbauer Andreas Gauger aus Hermaringen (stehend, Zweiter von rechts).

Dach konnte daraufhin unter großem Hallo vonstatten gehen.

Nicht am seidenen Faden, sondern an stabilen Ketten hängend schwebte das tonnenschwere Stahlteil für kurze Zeit über dem derzeit seichten Wasser der Brenz. Behutsam vom Kranführer bugsiert landete es schließlich auf einem traktorgezogenen Wagen, der mit stabilem Holzlager für die Aufnahme des schwergewichtigen Eisens vorbereitet worden war.

Wertvolle Hilfe sowohl beim Ausbau als auch bei der anstehenden Restauration leistet Andreas Gauger aus Hermaringen, seines Zeichens Mühlenbauer und ob seiner langjährigen Erfahrung mit Wasserrädern für das Königsbronner Projekt von „unschätzbarem Wert“, wie Ausbildungsleiter Eugen Kolb betont.

Aufmerksam betreut wird das Wasserrad-Projekt von Sonja Seering im Auftrag des Ingenieurbüros Ulrich Knöllner. „Für die neuen Schaufeln des Wasserrades haben wir die Möglichkeit, an

frisch geschlagenes Lärchenholz zu kommen“, freut sie sich. Was zu erneuernde Zahnräder betrifft, könnten und wollten die Hüttenwerke aushelfen.

Und was passiert jetzt mit der ausgebauten Welle? Durch Sandstrahlen wird sie von Anhaftungen wie Rost und Kalk befreit und als Korrosionsschutz mit einer neuen Grundierung versehen. Die weitere Bearbeitung auch der vielen anderen Teile des alten Wasserrades erfolgt dann in der Voith-Lehrlingswerkstatt, wo bis zu zehn Azubis – angehende Konstruktions- und Industriemechaniker – in den nächsten Wochen praktische Ausbildung an einem sehr interessanten historischen Objekt erfahren dürfen. Das Königsbronner Wasserrad, eine Zuppinger-Konstruktion, gilt nämlich als „Mercedes“ unter den Wasserrädern, da es bis auf die Schaufeln komplett aus Stahl gefertigt ist und sich aufgrund seiner Bauweise durch vergleichsweise hohen Wirkungsgrad auszeichnet.

Damals, 1888, hat es auf jeden Fall ein Vermögen gekostet, ist sich auch Prof. Artur Jung sicher, der mit der Filmkamera die gestrige Aktion dokumentierte. Wie auch immer: Das komplett zerlegte Königsbronner Wasserrad soll nach sorgfältiger Erneuerung weitestgehend original zusammengebaut und am ursprünglichen Einsatzort wieder installiert werden.

Die alte Feilenschleiferei wurde bekanntlich vom Königsbronner Kulturverein erworben und soll zu einem schmucken Industriedenkmal umgestaltet werden, in dessen Mittelpunkt das Wasserrad steht und sich hin und wieder natürlich auch dreht. Neben viel Muskel- und Einsatz engagierter Mitglieder und Helfer braucht es für die ehrgeizige Restauration auch eine Menge Geld. **Innerhalb 92 000 Euro konnten als Fördermittel locker gemacht werden.**

Weitere Fotos gibt es in den Bildergalerien auf [hz-online.de](http://hz-online.de)



Diverse Handgriffe waren notwendig, bis das schwere Eisenteil aus den Angeln gehoben werden konnte. Obwohl 90 Jahre nicht gelaufen, ist die Welle in erstaunlich gutem Zustand.

## Wasserwerke in tadellosem Zustand

Härtsfeld-Albuch-Wasserversorgung: Verbrauch zurückgegangen, Wasserpreis unverändert

**BARTHOLOMÄ. Rückblick hielt der Vorsitzende, Bürgermeister Gerd Dannemann (Neresheim), bei der Versammlung des Zweckverbandes Härtsfeld-Albuch-Wasserversorgung. Der Wasserverbrauch ist zurückgegangen, der Wasserpreis unverändert.**

Das größte Vorhaben im vorigen Jahr war die Erneuerung und Verstärkung der Fallleitung Ebnat.

gonnen und 2010 abgeschlossen. Die Leitung war 120 Jahre alt und musste dringend ersetzt werden. Die Investition belief sich auf insgesamt 225 000 Euro.

Die derzeit größte laufende Maßnahme ist die Erneuerung des Hochbehälters Dorfmerkingen. Die Gesamtausgaben werden sich hier auf ca. 230 000 Euro summieren, wobei im laufenden Haushaltsjahr 210 000 Euro zur Verfügung gestellt werden.

Die nächsten Investitionen werden die Sanierung des Hochbehälters Herrenstein Königsbronn sowie des Hochbehälters Eichingen sein.

Seine Hauptaufgabe sieht der Verband in der Wasserversorgung und Wasserförderung. Im Wasserverbrauch wurden 1 212 000 Kubikmeter und im Wasserwerk Neresheim 506 000 Kubikmeter Wasser gefördert.

Im Berichtsjahr kam es zu 22 Rohrbrüchen an Hauptleitungen und zu 47 Brüchen an Hausleitungen. Die 500 Kilometer Fernleitungen, die zum Verbandsgebiet gehören, werden mehrmals überprüft. Die Gesundheitsämter Aalen und Heidenheim haben einen tadellosen Zustand der Wasserwerke Itzelberg und Neresheim sowie der gesamten Verbandsanlagen festgestellt.

Die Versorgungssicherheit sei, wie vom Vorsitzenden weiter berichtet wurden, gesichert. Die Tiefbrunnen hätten trotz lang anhaltender Trockenheit immer genügend Rohwasser geliefert. In Itzelberg sind es drei und in

Neresheim zwei Tiefbrunnen. D Förderleistung beläuft sich auf 180 Liter pro Sekunde.

Die Verbandsfinanzen hätten sich insoweit verbessert, als 2007 1,1 Millionen Euro Schuld abgebaut werden konnten. Zu dem stellend sei auch die Entwicklung des Wasserpreises. Der Preisabschluss weist einen Prozentsatz von 1,07 Euro ab – ein Cent günstiger als im Plan vorzusehen. Im laufenden Jahr wird mit einem Preis von 1,08 Euro Kubikmeter gerechnet.